

MAGAZIN



M. Grittmann

WALD IM KLIMASTRESS

Die zurückliegenden trockenen Jahre und die damit verbundenen Waldschäden haben daran erinnert, welche große Bedeutung unser Wald u.a. für das Klima und die Wasserversorgung hat. Es ist daher grundsätzlich positiv zu sehen, wenn kritische Bürgerinnen und Bürger genau hinschauen, was im Wald passiert. Dabei wird aber leider oft über das Ziel hinausgeschossen. Vor allem die SaarForst Landesbetriebe geraten dabei unter Beschuss. Dabei wird immer wieder übersehen, dass, im bundesweiten Vergleich, die saarländischen Wälder mit ihrem hohen Anteil an Laubbäumen gut dastehen.

Im Saarland wird auf den landeseigenen Flächen seit 30 Jahren eine naturnahe Waldbewirtschaftung betrieben. Die SaarForst Landesbetriebe verfügen außerdem über einen bundesweit einmaligen Handlungsleitfaden zur Biodiversität im Wirtschaftswald, der zusammen mit dem BUND, dem NABU, dem Umweltministerium, den Privatwaldbesitzern, den Kommunalwaldförstern und dem SaarForst Landesbetrieb entwickelt wurde. Sie sind daher auf einem guten Weg. Statt zuerst mal mit dem zuständigen Revierförster zu reden, werden in der Öffentlichkeit z.T. unhaltbare Vorwürfe erhoben. Da ist von „Waldverwüstungen“ die Rede oder es wird behauptet, dass

der SaarForst durch die Landespolitik gezwungen würde, seinen finanziellen Deckungsbedarf zur Haushaltskonsolidierung zu erbringen. Dabei ist genau diese Verpflichtung für die saarländische Forstwirtschaft weggefallen. Seit Jahren wächst mehr Holz nach, als eingeschlagen wird. Außerdem sollte man nicht vergessen, dass der Wald nicht nur CO₂ in lebenden Bäumen speichert. Durch die Entnahme von Bäumen (die wieder nachwachsen) kann CO₂ auch in langlebigen Holzprodukten gespeichert werden. Immer wieder regen sich Leute auf, wenn in "ihrem Wald" Holz eingeschlagen wird. Holz aus einheimischen Wäldern unter kontrollierten Rahmenbedingungen zu nutzen ist aber immer noch besser, als es aus anderen fragwürdigen Quellen außerhalb Deutschlands zu beziehen. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen



MICHAEL GRITTMANN

Stellv. Landesvorsitzender
BUND Saar

Weitere Themen:

BAUERNHAUS WIRD ORT DER UMWELTBILDUNG

AKTION „GUDD GSCHWENKT“

INITIATIVEN AUS DEM SAARLAND SOLLEN DEM WALD HELFEN

WALD IM KLIMASTRESS

Umweltverbände begrüßen die Initiative des Ministers, weitere Waldflächen als „Urwald von morgen“ auszuweisen.

In seinem Sommerinterview hat der saarländische Umweltminister verschiedene walddpolitische Initiativen gestartet. So will er in einem breiten partizipativen Prozess die Urwaldfläche im Saarland verdoppeln. Zum anderen soll die Speicherleistung des Waldes für das Klimagas CO₂ im Rahmen des Emissionshandels stärker gewürdigt werden. Unterstützung bekommt er hierfür von den beiden großen Umweltverbänden im Saarland.



BUND und NABU im Saarland begrüßen die Initiative des Ministers, weitere Waldflächen als „Urwald von morgen“ auszuweisen. Neben dem bestehenden Urwald in Saarbrücken und seiner sinnvollen Erweiterung sollten nach Ansicht der Verbände landesweit aber auch weitere Flächen geprüft werden. Die möglichen Flächen sollten auf wissenschaftlicher Basis ermittelt werden, wobei auch Nichtstaatswald in die Untersuchungskulisse einbezogen werden soll. In diesen Prozess sind die Umweltverbände schon frühzeitig einzubinden. „Es darf hier keine Denkverbote geben“, so Christoph Hassel, Landesvorsitzender des BUND Saar.

Auch die Initiative, dass in den Schutzflächen mehr geforscht werden soll, wird ausdrücklich begrüßt. Nicht bewirtschaftete Wälder sind Teil des integrativen Naturschutzes und liefern wichtige Erkenntnisse, um die bewirtschafteten Wälder immer naturnäher zu entwickeln.

Im Saarland sind bereits etwas über 10 Prozent des Staatswaldes als „Urwälder von morgen“ aus der forstlichen Bewirtschaftung genommen. Anders als in anderen Bundesländern hat die Ausweisung von Urwaldflächen für den BUND daher im Saarland keine erste Priorität. Viel entscheidender sieht der Verband die Notwendigkeit, den bereits eingeschlagenen Weg einer extensiven, naturnahen Waldwirtschaft konsequent fortzusetzen.

Betont wird von Seiten der beiden Umweltverbände, dass sich der vollständige Verzicht auf eine wirtschaftliche Nutzung auf ein gut ausgesuchtes und gut aufgestelltes Netz an Flächen beschränken muss, da der Wald als Lieferant von Holz eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung hat. Alles Holz, das in heimischen Wäldern unter kontrollierten Rahmenbedingungen naturverträglich geerntet werden kann, muss nicht aus anderen fragwürdigen Quellen bezogen werden. Mit dieser Nutzung muss aber im Sinne einer modernen Nachhaltigkeit auch entsprechend sensibel umgegangen werden. Hierzu müssen sowohl die Biodiversitätsstrategie als auch die Waldbewirtschaftungsrichtlinie für den Staatswald überarbeitet und in die betriebliche Praxis integriert werden. Entsprechende Schritte zur Überarbeitung sind bereits angelaufen und müssen zeitnah umgesetzt werden.

Im Arbeitskreis Wald des BUND Saar ist Konsens, dass die Gebietskulissen der Waldschutzgebiete progressiv in den nächsten Jahren überarbeitet werden. Hierbei ist das staatsforstinterne Instrument der Forsteinrichtung von größter Wichtigkeit. Seit Jahren besteht von Seiten des BUND die Forderung, die Erfordernisse des Waldökosystems schutzes samt Biodiversität und der gesellschaftlichen „Sonderleistungen“ als Kriterien in die Forsteinrichtung mit aufzunehmen und damit den Anspruch, die „Nachhaltigkeit“ erfunden zu haben, vom rein ökonomischen Ansatz auf eine moderne generelle Betrachtungsweise zu erweitern. Mit dem Handlungsleitfaden gehen wir über diesen Ansatz der Integration hinaus: Es geht nicht mehr darum, die Erkenntnisse

der Waldökologie als Kriterien mit zu berücksichtigen. Vielmehr haben sich Nutzungskonzepte an den Vorgaben der Waldökologie zu orientieren.



Flächenschutz hat in der Natur auch funktionale Gesichtspunkte, die nicht immer an sehr große Flächen gekoppelt sind. Hierunter fallen auch Sonderstandorte verschiedenster Art. Aus diesem Grund sieht der BUND auch die Notwendigkeit, die wirtschaftliche Nutzung in sensiblen Wäldern und der Natura-2000-Flächen neu zu betrachten, insbesondere im Zusammenhang mit dem Stressfaktor „Klimawandel“.

Die Wälder in Mitteleuropa, und somit auch im Saarland, sind an die langjährigen klimatischen Bedingungen angepasst, die auf einer regelmäßigen Wasserversorgung durch Regenfälle im Sommer fußt. Ausnahmejahre mit sehr wenig Niederschlägen sind für sie Stresssituationen und werden im Allgemeinen von den Wäldern im Ganzen meist unbeschadet überstanden. Nur einzelne Bäume erleiden Schäden oder sind abgängig, viele Bäume reagieren auf den Trockenstress mit einer erhöhten Fruktifikation, d.h. sie haben viele Früchte. Anders sieht das aus, wenn es mehrere Jahre in Folge zu lang andauernden Hitzeperioden ohne Niederschläge im Sommer kommt. Zu geringe Wasserversorgung schwächt die Bäume. Die Fichten als flach wurzelnde Bäume kamen zuerst in Not, sie konnten dem Ansturm der Borkenkäfer (*Buchdrucker Ips typographus*) nicht standhalten. Es entstanden die sogenannten „Käfernester“ – meistens eine Kleinfläche, bei der alle Bäume absterben, weil die Käfer durch ihre Fraßgänge den Saftstrom unter der Rinde unterbrochen haben. Doch auch andere Bäume sind auf ihre Weise beeinträchtigt. Seit dem Jahr 2019 trifft es im Saarland vermehrt auch die Buchen, die auf bestimmten Standorten ihre Wasserversorgung verlieren. Wenn der kapillare Wasserstrom im Baum abreißt, dann kommt es zu einem sehr plötzlichen Absterben der Buchen. Dies ist eine in mehrfacher Hinsicht beunruhigende Entwicklung. Dass der forstwirtschaftliche Schaden immens ist, ist dabei noch das kleinere Übel. Die abgestorbenen Buchen entwickeln sich rasch zu einem unkalkulierbaren Risiko an Wegen, weil das trockene Kronenholz bricht und herabstürzt, ohne dass es dazu viel Wind

bedarf. Die Entfernung dieser Bäume führt dann in Teilen der lokalen Bevölkerung zu Unverständnis. Noch gewichtiger ist aber ein weiterer Effekt durch das Absterben der Bäume: Es kommt zu einer Veränderung des Waldinnenklimas, d.h. es wird durch den stärkeren Zutritt von Sonne im Wald wärmer und trockener, was den gesamten Prozess noch verstärkt.

Dies führte bereits im Sommer 2019 zu einer Krisenbegehung im Wald mit dem Ministerpräsidenten Tobias Hans, dem Umweltminister Reinhold Jost zusammen mit der Forstwirtschaft und den Umweltverbänden. Wesentliches Ziel war es, dem Wald für „seine Genesung“ Ruhe zu verschaffen und den wirtschaftlichen Druck zu nehmen. Innerhalb kürzester Zeit wurde vom Umweltministerium der „Masterplan Wald“ aufgelegt.



Krisenbegehung 2019

Dass dies trotz der wirtschaftlich angespannten Lage des Saarlandes gelungen ist, kann nach Aussage der beteiligten Verbände gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Mit dem von Umweltminister Reinhold Jost vorgelegten Masterplan Wald ist das Saarland auf einem guten Weg, die seit über 30 Jahren praktizierte naturnahe Waldbewirtschaftung konsequent weiter zu entwickeln. Das Saarland ist mit seiner Staatswaldbewirtschaftung einmal mehr Vorreiter und Vorbild in Deutschland, an dem sich die anderen Länder in der Bewirtschaftung ihrer Wälder orientieren können. Dennoch hinterlässt der fortschreitende Klimawandel mit Hitze und Dürre seine deutlichen Spuren auch im saarländischen Wald. Insofern ist der Masterplan Wald ein wichtiger Ansatz, diesen Herausforderungen entgegenzutreten. Besonders erfreut sind wir darüber, dass es keine Kompensation von Einnahmeverlusten durch einen erhöhten Einschlag in wertvolle Altholzbestände von Buchen und Eichen geben soll. Leider wurden in der letzten Einschlagsperiode wichtige Vorgaben des Masterplanes nicht in allen Revieren konsequent umgesetzt. Auch die Erhöhung der Holzvorräte im Wald wird aus Gründen des Klimaschutzes vom BUND begrüßt. Viel stärker als bisher müssen die Wohlfahrtswirkungen für Mensch und Umwelt auch in der Bilanz des SaarForst-Landesbetriebes honoriert werden. Der Wert des Waldes ist viel größer als der Erlös aus dem Verkauf des eingeschlagenen Holzes. Nächster Schritt wird nun die Integration

des Handlungsleitfadens „Biodiversität im Wirtschaftswald“ in die Bewirtschaftungsrichtlinie des Betriebes sein.“

Die von Seiten des Ministers angestrebte Flächenerweiterung für unbewirtschaftete Urwaldgebiete soll auch durch ein wissenschaftliches Monitoring begleitet werden. Der BUND betont, dass dies auch die bereits bestehenden Gebiete mit einschließen muss. In das Monitoringkonzept sollten neben dem bestehenden Urwald auch die ausgewiesenen Naturwaldzellen und das Prozessschutzrevier in Quierschied mit einbezogen werden, wo eine besonders extensive und zukunftsweisende Waldbewirtschaftung unter Beteiligung des BUND erprobt wird. Die dazu notwendigen Finanzmittel sind keine Fehlinvestition, sondern gut angelegtes Geld im „Aktienpaket Wald“.

Die Initiative des Ministers zur Einbeziehung der CO₂-Speicherleistung des Waldes in den Emissionshandel wird ausdrücklich begrüßt. Hier sind noch dicke Bretter zu bohren. Sie würde aber enorm helfen, den wirtschaftlichen Druck auf unsere Wälder zu reduzieren, Erträge nur aus dem Holzverkauf zu erzielen. Der Wald ist aufgrund des fortschreitenden Klimawandels in den letzten Jahren enorm unter Stress geraten. Umso wichtiger ist es, den Wald vor vermeidbaren, selbstverschuldeten Stressfaktoren zu bewahren: Hierzu zählen z.B. Durchforstungsmethoden in jüngeren Beständen mit zu hohen Entnahme-Mengen. Die Folge davon ist eine drastische Erhöhung des Waldinnenklimas. Dadurch leiden nicht nur die verbleibenden Bäume, auch das empfindliche Ökosystem „Waldboden“ wird beeinträchtigt.

Ein weiterer Stressfaktor für die nächsten Waldgenerationen sind die überhöhten Wildbestände. Die einzige realistische Hoffnung für die weitere Existenz unseres Waldes besteht in der natürlichen Verjüngung. Diese muss sich aus der Vielfalt der verschiedenen Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft zusammensetzen. Innerhalb der Nachkommen der einzelnen Arten besteht zusätzlich eine genetische Diversität. Diese interne Vielfalt lässt erwarten, dass dort Individuen vertreten sind, die an weitere Klimaextreme „vorangepasst“ sind. In der Realität ist es jedoch leider so, dass auf großer Fläche die natürliche Artenvielfalt durch Wildverbiss extrem eingeschränkt ist. Hier besteht für die Politik großer Handlungsbedarf.

Den Wald als CO₂-Speicher zu nutzen ist ein guter Ansatz: Vorräte weiter ansteigen zu lassen bei gleichzeitiger Nutzung von wertvollem Holz, um den Kohlenstoff in langlebigen Produkten zu binden, ist letztendlich auch eine ökonomische Vernunftssache. In der Forderung des Umweltministers, die „CO₂-Speicherung des Waldes“ pekuniär mit in die Rechnung aufzunehmen, sowie die gesellschaftlichen Nutzleistungen mit in die ökonomische Bilanzrechnung der Waldwirtschaft einzubeziehen, wird von Seiten des BUND Saar voll und ganz unterstützt. Auch hierin spiegelt sich der Nachhaltigkeitsansatz des Saarlandes wider. Dieser vielschich-

tige Ansatz wird im Staatswald konzeptionell verfolgt und muss auch konsequent in der betrieblichen Praxis umgesetzt werden.

Mit dem Handlungsleitfaden „Biodiversität im Wirtschaftswald“, bei dessen Erarbeitung die Umweltverbände maßgeblich beteiligt waren, ist eine gute Grundlage vorhanden. In Zukunft wird es darauf ankommen, die Vorgaben in die betriebliche Praxis sowohl im Staatswald, möglichst auch im Kommunal- und Privatwald zu implementieren. Noch zu konkretisieren ist das Instrumentarium, das es den Verbänden ermöglicht, die Umsetzung zu begleiten und zu beobachten. Der Handlungsleitfaden entstand in einer Arbeitsgruppe, bestehend aus den beiden Naturschutzverbänden BUND und NABU, dem Ministerium für Umwelt und Vertretern aus Staats-, Kommunal- und Privatwald.

Ziel der Arbeitsgruppe war es, auf Basis von mittlerweile 30 Jahren naturnaher Waldwirtschaft im Saarland, aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und rechtlichen Rahmenbedingungen, wie bspw. Natura 2000, ein Modell für eine umfassend nachhaltige Waldwirtschaft zu entwickeln.

Der Handlungsleitfaden ist Teil der saarländischen Biodiversitätsstrategie und beschreibt für den Lebensraum Wald, wie nachhaltige Waldwirtschaft und integrativer Waldnaturschutz umgesetzt werden können. Er beschreibt dabei das Leitbild eines Buchen-Mischwaldes als „Wald der Zukunft“ und zeigt Wege auf, um aus den heutigen, überwiegend aus Altersklassen-Waldwirtschaft stammenden Wäldern Dauerwälder zu entwickeln, die sich sehr eng an der Biodiversität der Buchen-Urwälder orientieren.

ChH, Steffen Potel und LAK Wald



BESUCH VOM BUND

QUIERSCHIEDER PROZESSSCHUTZWALD ALS MODELL

Nach drei Jahren Sommerhitze und Wasserdefizit ist das Thema Wald und die Waldentwicklung der Zukunft allgegenwärtig. Der BUND lud daher zu einem Informationsaustausch vor Ort mit dem Quierschieder Revierförster Roland Wirtz ein.



Sein Staatswaldrevier, in dem die Wälder nach den Kriterien der „Prozessschutzorientierten Waldwirtschaft“ bewirtschaftet werden, besteht vor allem aus Buchen und Eichen, teilweise über 150 Jahre alt. „Der Buchenmischwald wäre unser typischer deutscher Urwald und er ist daher unser Leitbild für den Wirtschaftswald der Zukunft“, so Wirtz. „Wir beobachten hier die Reaktionen einzelner Buchen und Eichen auf Hitze, Trockenheit, Schädlinge und Pilze.“

Das liegt an der unterschiedlichen Genetik der Bäume und der Eigenschaft der unterschiedlichen Baumarten, auf Trockenheit und Hitze zu reagieren, denn jeder Baum und jede Baumart weist spezifische Eigenschaften auf. Diese genetische Vielfalt und die Vielfalt der Arten wird genutzt, um Bäume, die mit dem Klimawandel und anderen Belastungen besser zurechtkommen, zu fördern. „Bei steigenden Temperaturen jetzt auf Baumarten aus dem südlichen Europa wie zum Beispiel auf Zedern zu setzen, wäre dagegen keine Lösung“, so Wirtz.

Der BUND begrüßt diese Strategie der Waldwirtschaft mit einheimischen Baumarten. „Der SaarForst leistet hier in Quierschied Pionierarbeit für den zukünftigen Wald“, so Ronald Maltha vom BUND Saarbrücken. „Sehr positiv haben wir wahrgenommen, dass hier die beste aller Tugenden bei der Waldwirtschaft ver-

folgt wird: Geduld und Förderung der natürlichen Waldentwicklung. Die Strategie des SaarForstes in Quierschied ist eine Blaupause, um dem Klimanotstand in unseren Wäldern zu begegnen.“

Gefördert wird diese nachhaltige Strategie durch den Wegfall der Verpflichtung, die saarländische Forstwirtschaft ausschließlich durch Holzeinnahmen zu finanzieren. Das ist beispielhaft für deutsche Wälder in anderen Bundesländern, in denen durch hohe Fichtenbestände oft mehr auf den wirtschaftlichen Ertrag Wert gelegt wurde und die jetzt mit extremen Baumschäden und wirtschaftlichen Einbußen kämpfen.

„Das ist ein großer Erfolg für uns: Ökologische Wohlfahrtswirkungen des Waldes werden endlich honoriert. Alles Holz, das in heimischen Wäldern unter kontrollierten Rahmenbedingungen naturverträglich genutzt werden kann, muss nicht aus anderen fragwürdigen Quellen bezogen werden. Ein wichtiger Beitrag zur regionalen und nachhaltigen Ressourcennutzung“, so Christoph Hassel, Landesvorsitzender des BUND Saar. *Ronald Maltha*



Der BUND Saar wird in Zukunft weitere Waldexkursionen anbieten, damit Interessierte sich über die Waldstrategie aus erster Hand informieren können. Die Termine werden bekannt gegeben auf www.bund-saar.de



NEUE ROTE LISTEN ERSCHIENEN

Die PDF-Kurzversionen der neuen saarländischen Roten Listen gefährdeter Tiere, Pilze und Pflanzen sowie Gesamtartenlisten von Gruppen, für die eine Erstellung von Roten Listen nicht möglich war, sind jetzt online erreichbar unter: <https://rote-liste-saarland.de>.

Unter dem Menüpunkt „Steckbriefe zu den Arten des Saarlandes“ oder unter <https://rote-liste-saarland.de/steckbriefe/> können weitere Informationen zu einigen der Arten abgerufen werden.

Langversionen der Listen sollen später publiziert werden.

LIEFERKETTENGESETZ MUSS MENSCHENRECHTE UND UMWELT SCHÜTZEN AKTION „GUDD GSCHWENKT“

Zwischen Schwenker und Bierbänken informierten und diskutierten in Saarbrücken Vertreter*innen verschiedener Organisationen des „Saar-Bündnis zur Initiative Lieferkettengesetz“, warum die Menschen, die unsere Produkte im Ausland herstellen, aber auch Unternehmen und Konsument*innen in Deutschland ein Lieferkettengesetz brauchen – und fordern. Und was in dem Gesetz „drin sein“ muss, damit es auch wirken kann.



Was haben ein Schwenker, Grillfleisch, eine Alufolie und eine Grillschürze gemein? „Im Prozess ihrer Herstellung bzw. Verarbeitung werden – wie in vielen anderen globalen Lieferketten – häufig Menschenrechte verletzt und die Umwelt geschädigt. Deswegen“, so Tamara Enhuber, Saar-Bündnis-Koordinatorin, „braucht es ein wirksames Lieferkettengesetz, um in Zukunft weitere einstürzende oder brennende Fabriken, Hungerlöhne, Kinder- und Zwangsarbeit und die Schädigung von Menschen und Umwelt durch krankmachende Chemikalien zu verhindern.“

Seit Wochen ringen Bundesarbeitsminister Heil und Bundesentwicklungsminister Müller mit Bundeswirtschaftsminister Altmaier um die Eckpunkte für ein solches Gesetz. Bereits mehrmals wurde die Besprechung im Bundeskabinett verschoben. Jede Verzögerung nimmt die tagtägliche Fortsetzung vieler Schädigungen von Menschen und Umwelt in Kauf. „Wir fordern Bundesminister Altmaier auf, seine Blockadehaltung aufzugeben. Ein Lieferkettengesetz ohne Haftung wäre ein zahnloser Tiger. Geschädigten muss die Möglichkeit gegeben werden, gegen Unternehmen zu klagen, die ihren Sorgfaltspflichten in ihrer Lieferkette nicht nachgekommen sind“, sagt Ekkehart Schmidt von Transition Saarbrücken. Ebenso dürfe das Gesetz, nach Holger Meuler, ver.di Bezirk Saar Trier, nicht erst für Unternehmen ab einer Größe von 5.000 Mitarbeitenden gelten: „Menschenrechte sind zu ach-

ten. Punkt. Und etliche Beispiele von kleineren Betrieben zeigen, dass eine Risikoeinschätzung und Transparenz der Lieferketten auch für sie möglich ist.“

Laut einer Umfrage im September, durchgeführt von infratest dimap, finden 91 Prozent der Bevölkerung in Deutschland, dass die Politik dafür sorgen muss, dass deutsche Unternehmen bei ihren Auslandsgeschäften Menschenrechte achten. Eine große Mehrheit spricht sich für ein Lieferkettengesetz aus und für die Aufnahme von Umweltaspekten in das Gesetz. Daraus ergibt sich für Christoph Hassel vom BUND Saar ein klarer Handlungsauftrag an die Politik. „In Deutschland tätige Unternehmen müssen in ihren Lieferketten anerkannte Umweltstandards einhalten – zum einen, weil Umweltschäden fast immer auch Menschenrechte verletzen, zum anderen, weil die Umwelt zugleich um ihrer selbst willen zu schützen ist. Wer Umweltschutz und Menschenrechte missachtet, muss per Gesetz zur Verantwortung gezogen werden können!“

„Wir erwarten von unseren Bundestagsabgeordneten aus dem Saarland, sich für ein wirksames Gesetz einzusetzen, d.h., dass die Sorgfaltspflicht die gesamte Lieferkette von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung erfasst“, betont Ulrike Dausend vom Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland. Auf dass in der nächsten Grillsaison „gudd gschwenkt“ werden kann. *ChH*



i Das Saar-Bündnis zur Initiative Lieferkettengesetz koordiniert die Aktivitäten der (Bundes-)Initiative Lieferkettengesetz und wird getragen von Aktion 3. Welt Saar e.V., BUND Landesverband Saarland e.V., DGB Rheinland-Pfalz/Saar, Diriamba-Verein/Fairtrade Initiative Saarland e.V., Fair im Saarland FimS e.V., Greenpeace Saar, Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Landesbezirk Saar, Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt (Universität des Saarlandes), mehr Wert! e.V., Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V., Ökumenisches Netz Rhein-Mosel-Saar e.V., Transition Town Saarbrücken e.V., ver.di Region Saar Trier, Weltveränderer e.V. und unterstützt von der Arbeitskammer des Saarlandes.

LANDESMITGLIEDERVERSAMMLUNG 2020

BUND TRAF SICH IN SAARBRÜCKEN

Zu einer etwas anderen Landesmitgliederversammlung kamen im September die Mitglieder des BUND nach Saarbrücken. Statt wie sonst im Frühjahr traf man sich nun im Herbst. Zudem mussten aufgrund der Corona-Pandemie strenge Hygienevorschriften beachtet werden.

Zu Beginn der Versammlung blickte der Landesvorsitzende Christoph Hassel zurück auf das Jahr 2019, ging aber auch auf die aktuelle Situation des Verbandes ein. So stellt die Corona-Pandemie für den BUND eine große Herausforderung dar. Trotz vielerlei Einschränkungen sei es gelungen, die Landesgeschäftsstelle am Laufen zu halten. Große Probleme gab und gibt es bei der Umweltbildungsarbeit des Verbandes mit dem KunterBUNDmobil. Viele Einsätze an Schulen mussten coronabedingt ausfallen. Finanzielle Hilfen und Unterstützung gab es hier vom BUND-Bundesverband und vom Land, um die Auswirkungen abzumildern.

Trotz allem konnte der BUND in den zurückliegenden Wochen und Monaten wichtige umweltpolitische Akzente setzen. Denn die fortschreitende Klima- und Biodiversitätskrise duldet keinen weiteren Aufschub. Immer deutlicher werden die

Auswirkungen der Klimakrise auch hier im Saarland sichtbar. Durch Trockenheit und Hitze in den letzten Jahren steht der saarländische Wald enorm unter Stress, was mit großer Sorge zu beobachten ist. Deshalb war es ein großer umweltpolitischer Erfolg im letzten Jahr, dass bei einer Exkursion in den Wald mit Ministerpräsident Tobias Hans und Umweltminister Reinhold Jost vereinbart wurde, dass dem Staatswald mehr Ruhe gegeben werden soll. Ausbleibende Erträge aus dem Holzverkauf müssen nicht kompensiert werden durch einen verstärkten Einschlag von Holz. Und der Schutz der Biodiversität soll stärker in der Bewirtschaftung des Waldes verankert werden. Der Leitfaden hierzu wurde auch unter Mitwirkung des BUND ausgearbeitet. Die Themen Klimaschutz und Energiewende sowie Schutz der Biodiversität werden auch weiter sehr weit oben auf der politischen Agenda des BUND Saar stehen.

Beschlossen wurde der Haushalt des Verbandes für dieses und die folgenden Jahre. Breiten Raum nahm dabei auch die Beratung zum Haus Eckert ein. Das Projekt mit dem Umbau des Bauernhauses zu einem Ökozentrum und dem geplanten Kauf eines Grundstückes stellt eine große Herausforderung für den Verband dar (siehe auch Beitrag Seite 15). Das Projekt soll dabei schrittweise in mehreren Abschnitten umgesetzt werden. Dabei wird der Verband die einzelnen Abschnitte nur angehen, wenn auch deren Finanzierung sichergestellt ist. Es konnten er schon einige Erfolge bei der Mitteleinwerbung verzeichnet werden. So unterstützen insbesondere das Umweltministerium und Saartoto das Vorhaben bereits mit entsprechenden Zuschüssen. Weitere Spenden und Zuschüsse sind aber erforderlich, um das Vorhaben erfolgreich umzusetzen.

Gehrt wurden einige verdiente Mitglieder des Verbandes für ihre Mitgliedschaft beim BUND von 35 Jahren und mehr. Auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbandes, die zum Teil schon viele Jahre in der Landesgeschäftsstelle arbeiten, wurde gedankt. Sie sind mit ein Garant dafür, dass der Landesverband sich im Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt in den letzten Jahren so gut entwickelt hat.

ChH



WASSER-MARATHON 2021

BILDUNG MIT HINDERNISSEN

Seit mehr als zehn Jahren gibt es den „Wasser-Marathon“, ein Bildungsprojekt, das der BUND mit finanzieller Unterstützung des saarländischen Umweltministeriums durchführt. Mit großem Erfolg: In jedem Jahr gibt es mehr Anmeldungen durch Schulen, Kindertagesstätten, Gemeinden oder Jugendgruppen, als Termine vorhanden sind. Doch 2020 war einiges anders.

Ursprünglich sollte am 8. April die erste der 120 geplanten Veranstaltungen zu den Themen Wasser und Gewässer mit der Abteischule Wadgassen stattfinden. Die Kinder sollten sich mit vielen Fragen rund um das Wasser beschäftigen, Experimente durchführen und in der Bist nach Wassertieren suchen, sie fangen und anschließend unter Stereolupen untersuchen. Bildung für nachhaltige Entwicklung unter freiem Himmel. Doch die Entwicklung der Covid-19-Pandemie machte solche Unternehmungen unmöglich. Lange Zeit waren alle Veranstaltungen abgesagt. Es dauerte bis zum 19. Juni, als erstmals der Wasser-Marathon wieder stattfinden konnte. Die Pioniere stammten aus der Kindertagesstätte der Stiftung Hospital in St. Wendel. Nach und nach kamen auch die Schulen wieder hinzu.

Doch ganz so einfach war die Geschichte nicht. Es war ein Hygienekonzept zu erarbeiten, am Fahrzeug, dem KunterBUNDmobil, wurde ein Waschbecken eingebaut, eine neue Bestuhlung und kleinere Tische angeschafft, damit die Abstandsregeln eingehalten werden konnten. Die Geräte waren häufig zu desinfizieren. Ungewohnt war das Arbeiten mit Maske. Sehr häufig wurden die



M. Lillig

Kinder gebeten, den Mund-Nasenschutz auch über die Nase zu ziehen.

Vor den Sommerferien fielen nahezu alle Veranstaltungen aus. Manche konnten nach den Ferien nachgeholt werden, zahlreiche aber nicht. So hatten z.B. die Kinder der vierten Klassen zwischenzeitlich die Schule gewechselt. Einige Schulen mochten lieber ausgefallenen Stoff nachholen als den Wasser-Marathon. Als Ersatz für nicht stattgefundene Veranstaltungen drehte der BUND einen Film mit den Inhalten des Wasser-Marathons und schickte ihn den Grundschulen, deren angemeldete Klassen zwar noch vor Ort waren, aber den Marathon nicht durchführen konnten.

Während der Sommer- und der Herbstferien ließ sich das Umweltministerium etwas Besonderes einfallen. Es organisierte Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche. Der BUND bot im Rahmen dieses Programms im Sommer zehn und im Herbst sechs Wasser-Marathons an.

Trotz aller Widrigkeiten konnten 2020 doch noch rund 70 Wasser-Marathons stattfinden.

Martin Lillig

ANZEIGE

ABFALL IM WC IST EIN GRIFF INS KLO



Seien Sie nett zu Ihrem Klosett
und halten Sie sich an die Spülregeln.

evs.de



NATUR- UND UMWELTSCHUTZ BRAUCHT PSYCHOLOGIE

Der Mensch ist ein maßgeblicher Faktor im Natur- und Umweltschutz. Denn, seien wir ehrlich: Die meisten Probleme in Natur und Umwelt sind direkte Konsequenzen unseres Verhaltens.

Man könnte so weit gehen und sagen, die meisten Naturschutzprobleme sind Menschenprobleme, besser gesagt Menschenverhaltensprobleme. Mensch und Umwelt stehen dabei immer in einer Interaktion, d.h. sie wirken beidseitig aufeinander. Der Mensch beeinflusst die Umwelt, wenn z.B. Abfälle in die Meere gelangen und dortige Ökosysteme stören. Die Umwelt beeinflusst aber auch den Menschen, wenn z.B. Lärm die Gesundheit schädigt (was Lärm übrigens selbst dann tut, wenn Personen sich nicht bewusst gestört fühlen).



Mit der Interaktion von Mensch und Umwelt befasst sich das Forschungsgebiet der Umweltpsychologie. Dieser relativ junge Forschungszweig geht auf menschliches Verhalten und Erleben im Natur- und Umweltkontext ein. Dabei werden Knackpunkte für nachhaltiges Handeln ins Visier genommen. Z.B. ist es so, dass sich viele Menschen nicht umweltbewusst verhalten, obwohl sie es sich vorgenommen haben. Wie oft verlaufen gute Vorsätze wie „Ich möchte häufiger mit dem Fahrrad fahren“ im Sand? Es wurde herausgefunden, dass konkrete Handlungspläne die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass eine Handlung auch wirklich umgesetzt wird. Hierbei ist es wichtig, dass mit Hindernissen gerechnet und schon geplant wird, wie mit diesen umgegangen werden soll. Formuliert man das Ziel, häufiger mit dem Fahrrad zu fahren, als „Ab jetzt fahre ich jeden Montag mit dem Fahrrad auf die Arbeit, und weil ich das auch bei schlechtem Wetter tun möchte, organisiere

ich mir diese Woche Regenkleidung“, ist es viel wahrscheinlicher, es auch wirklich zu tun. Allein dieser Unterschied in der Formulierung seiner Ziele kann einen entscheidenden Unterschied im Erreichen dieser machen. Das Einbeziehen von psychischen Prozessen bietet für den Natur- und Umweltschutz großes Potenzial.

Weitere aus psychologischer Sicht spannende Themen sind Minimalismus und Downshifting. Dabei wird sich die zentrale Frage „Was brauche ich wirklich in meinem Leben?“ gestellt und daraus folgend Besitztümer und Arbeitszeit reduziert. Nach der Frage „Was brauche ich wirklich?“ lässt sich aber auch noch die Frage „Warum brauche ich das?“ stellen. Häufig möchte man Dinge in seinem Leben, weil man sich davon ein bestimmtes Gefühl oder eine Funktion erhofft. „Warum wünsche ich mir dieses Gefühl oder diese Funktion in meinem Leben?“ ist die nächste Frage, die sogenannte Stellvertreterwünsche entlarven kann. Stellvertreterwünsche sehen zwar auf den ersten Blick so aus, als würde ihre Erfüllung einen Mehrwert liefern, lassen aber ein Gefühl der inneren Leere zurück, da sie kein echtes Bedürfnis erfüllen. Ein klassisches Beispiel sind aus Frust gekaufte Dinge. Auch hier zeigt sich wieder, wie gut psychologisches Wissen zur Schonung von Umwelt und Ressourcen beitragen könnte.

Sarah Schnicke

Was interessiert Dich? Bei der BUNDjugend hast Du die Möglichkeit, Dich mit Gleichgesinnten über Natur- und Umweltthemen auszutauschen, an Aktionen teilzunehmen und eigene Projekte zu verwirklichen. Komm vorbei bei unseren regelmäßigen Aktiventreffen im Haus der Umwelt in Saarbrücken. Bei Interesse melde Dich unter der Mail-Adresse bundjugend@bund-saar.de und wir sagen Dir, wann das nächste Treffen stattfindet.

AKTIONSTAG SICHER MIT DEM RAD ZUR SCHULE

Die BUND Regionalgruppe Bliesgau bemüht sich schon länger um ein nachhaltiges Verkehrskonzept in der Biosphäre Bliesgau und dem Saarpfalzkreis. Dazu hat die BUND Regionalgruppe viele Treffen und Videomeetings mit den Akteuren und Verantwortlichen beim Kreis, Landrat Theophil Gallo, Dr. Gerhard Mörsch, und Land, Verkehrsdezernentin Astrid Klug, absolviert, auf Misstände hingewiesen und konkrete Vorschläge gemacht.

Getreu dem Motto „Wer etwas bewegen will, muss sich selbst bewegen!“ wurde die Gruppe, neben Reden und Planen, gemeinsam mit dem ADFC auch aktiv und hat mit einer Sternfahrt am 17.09. zu zwei Homburger Gymnasien erneut auf sich und die Bedürfnisse der Radfahrer aufmerksam gemacht. Unterstützt durch die Fahrradbeauftragte der Stadt Homburg, Ute Kirchhoff, und das große Engagement von Thomas Fläschner und den Tourenleitern des ADFC, haben sich ca. 40 Schülerinnen und Schüler getraut, jeweils ca. 12 Kilometer am dämmrigen Morgen zur Schule zu radeln.

Erwähnenswert ist dabei, dass die Hälfte der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sonst nie mit dem Rad zur Schule fahren, eben weil der Schulweg an einigen Punkten unübersichtlich und gefährlich für Alleinradler ist. Auf dem letzten Teilstück begleiteten sie dann zwei radelnde Polizisten, die eine gefährliche Kreuzung im morgendlichen Berufsverkehr entschärfen. Die Aktion war sehr gelungen. Es gab unisono ein positives Feedback von allen, natürlich auch ein schönes „Beweisfoto“ als Dankeschön an die Teilnehmer und das Versprechen, die Aktion im nächsten Frühjahr zu wiederholen.

Heike Sicurella



U. Kirchhoff

KLIMASTREIK 2509

Auch am Klimastreik hat sich die BUND Regionalgruppe beteiligt. In Kirkel-Limbach mit einer Menschenkette, um auf ihre Forderungen für den Klimaschutz, Tempo 30 und die Verkehrswende aufmerksam zu machen.



A. Molter-Nägler

Ebenfalls aktiv war der BUND auf der Klimastraße in Saarbrücken in der Stengelstraße, am Gemeinschaftsstand der BUND Ortsgruppe Saarbrücken. Hier wurden die Schwerpunktthemen des Klimaschutzbündnisses Saar und des BUND Saar einem interessierten Publikum näher gebracht. Von Waldschutz, Lärmschutz, Windkraft nicht ausbremsen, Artensterben verhindern, Insekten schützen, Parks statt Parkplätze, Klima- und soziale Gerechtigkeit, bis hin zu Waldrodungen in Saarbrücken verhindern, waren zahlreiche Themen und Akteure vertreten.

Heike Sicurella



Th. Hey



Th. Hey



FOTOSTRECKE

Bilder der Aktion unter:
www.bund-saar.de/aktionen/

BUND LANDESVERBAND SAAR UND REGIONALGRUPPE KÖLLERTAL TRAUERN UM LOTHAR SCHÄFER



Lothar Schäfer gehört zu den Gründungsmitgliedern der damaligen Regionalgruppe Oberes Köllertal im Jahr 1986. Zunächst bekleidete er das Amt des Kassenswarts und von 1990 bis 2000 und von 2002 bis 2012 war er stellvertretender Vorsitzender. Auf eigenen Wunsch kandidierte er 2012 nicht mehr für den Vorstand, denn er beschloss, sich von nun an mit aller Kraft dem Kneipp-Verein Heusweiler zu widmen, dessen Vorsitzender er von 2008 bis zu seinem Tode im August 2020 war.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand der Regionalgruppe Köllertal ließ er diese keineswegs in Stich, sondern unterstützte sie weiterhin mit Rat und Tat und war als Kassensprüfer tätig.

Im Landesvorstand des BUND Landesverbandes Saar war Lothar Schäfer von 1997 bis 2001. Gesundheit von Mensch und Gesellschaft lagen ihm stets am Herzen. Daher war er über 20 Jahre lang für den BUND auch auf Bundesebene im Arbeitskreis Gesundheit tätig.

Wir trauern um eine geradlinige Persönlichkeit mit viel Wissen und Engagement für Natur und Umwelt, stets von dem Bestreben geleitet, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Lothar wird uns als Mensch und Ratgeber sehr fehlen. Mit ihm geht dem Verband ein prägendes Mitglied verloren. Seiner Familie gilt unser ganzes Mitgefühl. *Peter Thomas*

PETER THOMAS GEEHRT

Peter Thomas wurde am 12.10.2020 auf Vorschlag des BUND Saar mit der Paul-Haffner-Naturschutzmedaille geehrt.



Er ist seit 35 Jahren BUND-Mitglied und leitet als Vorstand seit 34 Jahren die BUND Ortsgruppe oberes Köllertal, die später mit Heusweiler und Püttlingen zur Regionalgruppe Köllertal verschmolzen ist. Er hat 35 Jahre als wichtiger Botschafter gewirkt und immer wieder auf Missstände und Fehlentwicklungen im Köllertal hingewiesen. Auch die Umweltbildung unserer Jüngsten lag und liegt ihm sehr am Herzen. Außerdem war Peter Thomas immer ein Sprachrohr für den Biotop- und Landschaftsschutz im Köllertal. Schon seit vielen Jahren reichen die Projekte zu Artenschutz und Umwelterziehung über das Köllertal hinaus, wobei das Wildbienenprojekt eine tragende Rolle spielt.

Für umweltverträgliche Verkehrsentwicklung hat Peter Thomas mehrere Ausführungen verfasst, die dazu dienen, bei Umgehungsstraßen, ÖPNV/Saarbahn und Alltagsradverkehr optimale Verknüpfungen und Auslastungen zu finden. Darüber hinaus ist er beim VCD (Verkehrsclub Deutschland) für das Thema Radpolitik zuständig.

Stetig bemüht sich Peter Thomas mit der Regionalgruppe Köllertal und Arbeitskreisen darum, die immer noch unzureichende Wasserqualität des Köllerbachs und einiger anderer saarländischer Gewässer durch Gewässer- und Auenschutz zu verbessern. Sein Bestreben nach Klimaschutz und Energiewende hatte eine Initiative zur Gründung und Zusammenarbeit mit der Bürger-Energiegenossenschaft Köllertal zur Folge.

Peter Thomas ist ein Mensch, der trotz aller Probleme und Niederlagen hoffnungsvoll und realistisch in die Zukunft schaut und mit seinem PEDELEC bei Wind und Wetter zu allen Sitzungen kommt – ein wahrer Überzeugungstäter. Er ist zuverlässig und immer zur Stelle, wenn es einen Infostand oder Demos zu planen gilt. Trotz all seiner guten Eigenschaften, oder vielleicht gerade deswegen, nimmt er sich selbst nie wichtig und unterstützt lieber andere, als selbst im Scheinwerferlicht zu stehen.

Der BUND Saar gratuliert Peter Thomas zur Verleihung der Paul-Haffner-Naturschutzmedaille. *Michael Grittmann*

ANZEIGE

ErdbauLaboratorium Saar **ELS**

Institut für Erd- und Grundbau
Institut für Geotechnik und Umwelt GmbH
 Dipl.-Ing. Richard Bastgen Dipl.-Ing. Frederik Bastgen
 Dr. Friedwalt Weber Dr. Christoph Wettmann

Baugrundgutachten
 Hoch-, Tief-, Kanalbau
 Erdbau / Dammbau
 Erdstatik / Schäden
 Baustellenbetreuung
 Bodenmechan. Labor

Altlastengutachten
 Geotechnik-Felsmechanik
 Hydrogeologie
 Umweltgeologie-/analytik
 Geoinformationssysteme
 Rückbaukonzepte

Am Heidstock 24, D-66265 Heusweiler-Holz
 Tel: 06806-49988-31 Fax: 06806-49988-25
 E-Mail: umwelt@erdbaulaborsaar.de
www.ErdbauLaborSaar.de



LÄRM: BUND BESUCHT ARBEITSKREIS A 620

Am 24.8.2020 konnte der BUND, vertreten durch Ronald Maltha und Karsten Bach von der Ortsgruppe Saarbrücken, auf Einladung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MWAEV) an einer Arbeitssitzung des Arbeitskreises A 620 teilnehmen.

In diesem Arbeitskreis tagen Vertreter des Ministeriums zusammen mit Vertretern der Landeshauptstadt Saarbrücken, um Fragen rund um die Stadtautobahn A 620 zu erörtern. Unter anderem geht es dabei auch um die virulente Lärmproblematik inmitten der Landeshauptstadt.

In der Tat stellen die Lärmemissionen, die durch die A 620 mit täglich über 98.000 Fahrzeugen verursacht werden, eine Gefährdungsquelle für die Gesundheit und Unversehrtheit großer Bevölkerungsteile dar. Die Lebensqualität in der Mitte von Saarbrücken leidet erheblich unter diesen Lärmemissionen des Verkehrs, so ist zum Beispiel ein Gespräch auf der Brücke über die Stadtautobahn tagsüber unmöglich zu führen, da der Lärm zu groß ist.

Wir kritisierten, dass in dem aktuellen Lärmaktionsplan für Saarbrücken (erstellt von Frau Professor Giering 2015) der Lärm der A 620 weder untersucht noch Lärmschutzmaßnahmen vorgeschlagen wurden. Das wurde im Gespräch mit den Behördenvertretern auch so bestätigt.

Zudem wurde seitens des Landesbetriebs für den Straßenverkehr (Teil der Obersten Straßenbaubehörde des Saarlandes im MWAEV) bestätigt, dass grundsätzlich nur berechnete Werte für die Beurteilung der Lärmsituation und möglicher Minderungsmaßnahmen bewertet werden, nicht jedoch tatsächlich gemessene Werte.

Last but not least: Das über 500 Seiten umfassende, neue Gutachten der Firma MODUS CONSULT GmbH, Bruchsal, welches im Auftrag des MWAEV entstand, war zum Zeitpunkt unseres Besuches noch nicht zur Kenntnisnahme freigegeben, da zwischen Auftraggeber und Landeshauptstadt Saarbrücken noch Abstimmungsbedarf bestand.

Immerhin konnten wir anhand unserer Diskussion mit den Behördenvertretern erkennen, dass zielorientiert an Lösungen gearbeitet wird, die eine nachhaltige Verbesserung der Lärmsituation zum Ziel haben sollen. Auch seitens des Ministeriums und der Verwaltung der Landeshauptstadt erkennt man jetzt, dass die aktuelle und seit Jahrzehnten andauernde Situation unhaltbar geworden ist und endlich gegengesteuert werden muss.

Dabei werden Maßnahmen wie beispielsweise die Erhöhung von bestehenden Lärmschutzwänden im Bereich der Kossmannstraße (St. Arnual), der Einbau von Flüsterasphalt oder ein Tempolimit erörtert. Vertreter des Ministeriums verweisen darauf, dass durch eventuelle Maßnahmen vor allem die Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrsstroms nicht beeinträchtigt werden darf, dies ist geltende Gesetzesgrundlage.

Alle Maßnahmen, die seitens der öffentlichen Hand jedoch erwogen werden, stehen unter dem Vorbehalt einer freiwilligen Leistung, da in der Bundesrepublik Deutschland keine rechtliche Verpflichtung des Staates besteht, lärmschutzmindernde Maßnahmen an bestehenden Verkehrsanlagen realisieren zu müssen, auch nicht, wenn der dortige Verkehr seit dem Bau erheblich zugenommen hat.

Jenseits von allen zu beachtenden Gesetzen, Normen, Berechnungen und technischen Aspekten, die zu berücksichtigen sind, besteht der BUND jedoch auf dem Vorrang des Schutzes der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt!

Die tatsächliche Lärmbelastung und deren nachhaltige Vermin-



Fotos: OG SB

Lärmmessung des BUND an der A 620

derung stehen dabei im Vordergrund: Mehr als 30.000 Menschen in der Saarbrücker Kernstadt sind Tag für Tag, Nacht für Nacht gesundheitlich beeinträchtigt durch den immensen und permanenten Lärmteppich, den vor allen Dingen die Stadtautobahn in der Stadtmitte erzeugt, so die gutachterliche Stellungnahme im LAP 2015.

WIR FORDERN NACH WIE VOR:

- radarüberwachtes TEMPO 60 km/h ab Kreisel St. Annual bis Westspange in Richtung SLS und Gegenrichtung.
- Begrünung der Stützmauer unterhalb des Schlosses über die gesamte Länge und Höhe der Stützmauer.
- Lärmschutzwand in der Autobahnmitte und auch am Saarufer entlang.
- zusätzliche geeignete Lärmschutzwände entlang der A 620 im Bereich des Stadens.

Lediglich arithmetisch berechnete Lärmwerte und die errechnete Einhaltung von Grenzwerten, die zum Teil auf veralteten Grundlagen und Bezugswerten u.a. aus dem Jahr 1974 basieren, helfen hier nicht weiter, so der BUND.



Über 600 Unterschriften konnte der BUND für einen besseren Lärmschutz sammeln. Der Umweltausschuss des Stadtrates bekannte sich nun Ende September mit großer Mehrheit zu einem gemeinsamen Handeln zum Wohle der Saarbrücker Bürgerinnen und Bürger.

Maßnahmen können nur plausibel und für die Bevölkerung nachvollziehbar sein, wenn sie sich an der Lage des aktuellen, tatsächlichen Lärms orientieren.

Im Vordergrund aller Bemühungen sollten nach Auffassung des BUND daher alle nur denkbaren Maßnahmen stehen, welche den Menschen als Bezugspunkt im Vordergrund sehen. Auch kleinste Verbesserungen tun angesichts der entstandenen Lärmsituation mittlerweile Not.

Daher fordern wir die Behörden auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, auch wenn sie rechnerisch nur geringe Effekte mit sich zu bringen scheinen, wie zum Beispiel die Begrünung der Stützmauer unter der Franz-Josef-Röder-Straße: Die gefühlte Wirklichkeit ist eine andere als die nüchtern-technische Berechnung dazu ... Die Jahrzehnte lange hohe Belastung der Menschen muss jetzt beendet und die Sorgen der Bürger ernstgenommen werden.

Dieser Aspekt betrifft auch die Nutzen-Kosten-Analyse aller denkbaren Maßnahmen. In eine solche Abwägung müssen u. E. auch die latenten Gesundheitskosten einbezogen werden, die von der permanenten Lärmquelle A 620 ausgehen. Unbezahlbar ist schließlich die Aufwertung des Umfeldes für Anwohner und Besucher unserer Stadt, die in einer hoffentlich nahen Zukunft von der Schlossmauer aus, in ruhigerer Umgebung als bisher, stolz auf „ihre“ Stadt verweisen können.

Der BUND machte deutlich, dass bei einer Kostenabwägung auch die sogenannten „Opportunitätskosten“, also der entgangene Mehrwert für Gesundheit, Wohnqualität u.a., weil vorhandene Möglichkeiten nicht oder nur unzureichend genutzt wurden, mit berücksichtigt werden müssen.

Ein echter Gewinn für alle entsteht aus unserer Sicht nur bei einer konsequenten Umsetzung aller Maßnahmen. Die Investitionen zahlen sich dann tatsächlich aus.

Wir ermutigen das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr sowie die Landeshauptstadt Saarbrücken und ihre Vertreter, vollumfänglich zu planen und alle Fördermöglichkeiten zu nutzen und sichern ihnen dabei unsere Mitarbeit und Unterstützung zu. Dazu gehören in jedem Fall ein reduziertes Tempo auf der Autobahn, der diskutierte Einbau von Flüsterasphalt und Lärmschutzwände.

Der BUND wird sich in regelmäßiger Folge mit dem Arbeitskreis A 620 treffen und für die Bürgerinnen und Bürger den maximal technisch möglichen Lärmschutz fordern.

PARKING DAY



Im aktuellen Ländervergleich von September 2020 liegt das Saarland wieder an der Spitze der Pkw-Dichte in Deutschland. Nirgends gibt es mehr PKW auf der Straße pro 1.000 Einwohner als hier. Der Status quo im Saarland sind noch immer autogerechte Städte und Dörfer.

Unsere Städte sind zugeparkt, die Straßen durch Staus blockiert, unsere Luft ist verschmutzt. All dies lädt nicht zum Verweilen und Begegnen ein. Am Parking Day 18.09.2020 hat der BUND Saar in der Aktionszone Parkplatz Ecke Türkenstraße/Obertorstraße mit einem kleinen Wohnzimmer-Gesprächskreis gemeinsam mit dem VCD Saarland zum Thema „Neue Mobilität – Neues Wohnen ohne PKW“ auf diesen Missstand und mögliche Alternativen hingewiesen.

ANZEIGE



Zum Glück
gibt's LOTTO



HÄTTEN SIE 'S GEWUSST?

Lacerta agilis agilis – die Zauneidechse – ist das Reptil des Jahres 2020. Weitere spannende Informationen über die Arten des Jahres finden Sie unter dem Link: ogy.de/Arten-des-Jahres

FREIWILLIGES ÖKOLOGISCHES JAHR BEIM BUND SAAR

Mein Name ist Anne Buwen und ich mache seit dem 01.09.2020 ein Freiwilliges Ökologisches Jahr in der Landesgeschäftsstelle des BUND in Saarbrücken. Ich habe mich für das FÖJ entschieden, weil ich mich schon lange für Themen wie Umwelt- und Naturschutz interessiere und mich auch gerne in Zukunft in diesem Bereich engagieren möchte. Neben der Arbeit im Büro helfe ich beim BUND auch bei Bildungseinsätzen mit Kindern sowie der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen.

Alles in allem ist die Arbeit hier sehr abwechslungsreich und macht mir großen Spaß. Ich bin froh darüber, den Platz in dieser Einsatzstelle bekommen zu haben und freue mich auf den Rest des Jahres!



www.bund-saar.de/ueber-uns/foej-stellen/

UMWELTMINISTERIUM UNTERSTÜTZT PROJEKT BAUERNHAUS WIRD ORT DER UMWELTBILDUNG

Die ersten Hürden sind genommen. Der BUND Saarland plant nicht nur eine neue Anlaufstelle. Für die Vermittlung von Themen und Zusammenhängen rund um Natur- und Umweltschutz soll zugleich ein „Zentrum für Ökologie und Umweltschutz“ entstehen.



Zu diesem Zweck hat der Landesverband das denkmalgeschützte südwestdeutsche Bauernhaus „Haus Eckert“ in der Jabacher Straße in Lebach geschenkt bekommen. Das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz unterstützt Sanierung und Umbau des Gebäudekomplexes mit insgesamt rund 200.000 Euro. Einen entsprechenden Zuwendungsbescheid überreichte Minister Reinhold Jost dem Landesvorsitzenden des BUND, Christoph Hassel, bei einem Besichtigungstermin vor Ort.

„Ich freue mich, dass der BUND ein solch erhaltenswertes, historisches Bauernhausensemble in Kooperation mit weiteren Akteuren zu einem lebendigen Standort der Umweltbildung weiterentwickeln möchte. Wir unterstützen diesen Kraftakt gerne. Ich bin sicher, dass von diesem Projekt viele Impulse ausgehen werden im Sinne eines besseren Verständnisses und mehr Wissen über Natur und Umwelt“, so Minister Jost.

Neben dem Haupthaus mit Wohn- und Wirtschaftsteil umfasst die Immobilie mit dem ehemaligen Schweinestall ein weiteres Gebäude. Entstehen soll in Lebach ein lebendiger Ort der Umweltbildung. Es ist geplant, im Obergeschoss des Haupthauses Projektbüros des BUND Saarland und gegebenenfalls anderer Institutionen unterzubringen und im Erdgeschoss Ausstellungs- und Seminarräumlichkeiten sowie einzelne Schülerlabore für verschiedenste Angebote rund um Ökologie und Umwelt zu schaffen. Parallel soll der Schweinestall zu einem weiteren größeren Seminar- und Konferenzraum umgebaut werden.

Eine weitere Chance, ein auch überregional wirkendes Umwelt- und Bildungszentrum zu etablieren, sieht der BUND Saar zudem in der geplanten Übernahme von Flächen und Gebäuden gegenüber dem alten Bauernhaus. Erste Ideen für die Nutzung des Grundstückes skizzierte Dr. Michael Eckert, der Namensgeber des Hauses. Sie reichen vom Gartenbau durch Schulklassen über die Anlage eines Kräuter- und Blumengartens bis zu dem weiten Feld der Honig- und Wildbienen. Hierzu wird der Ostteil des vorhandenen Bienenhauses mit den noch vorhandenen alten Bienenstöcken in einen Ausstellungssteil umgebaut; der Westteil soll modern eingerichtete und von innen gefahrlos beobachtbare (rückseitig transparente) Bienenstöcke enthalten, außerdem beobachtbare (transparente) Nistplätze für Wildbienen.

„Wir freuen uns sehr über die Förderung durch das Ministerium. Das zukünftige BUND-Zentrum für Ökologie und Umweltschutz ist ein wichtiger Baustein für die Durchführung von Bildungsangeboten. Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung dient hierbei als Richtschnur für unsere Angebote“, so Christoph Hassel, Landesvorsitzender des BUND Saar.

Das Konzept ist dabei nicht alleine auf den BUND, sondern auf eine multifunktionale Nutzung ausgelegt. Neben dem Energieeffizienz Netzwerk Saarlouis, dem Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland und dem saarländischen Imkerverband haben auch bereits die Stadt und die VHS Lebach ihr Interesse bekundet, die neu entstehenden Räume für öffentliche Vereins-, Schul- und Bildungszwecke zu nutzen.

Diese über die reinen Vereinszwecke hinausgehende öffentliche Nutzbarkeit war gleichzeitig die Grundlage für die Förderwürdigkeit des Innenausbaus mit Mitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) im Rahmen der Dorfentwicklung. Ausschließlich einem Verein dienende Infrastruktur ist nicht förderfähig. Da es sich beim Haupthaus und dem ehemaligen Schweinestall um zwei getrennte Gebäude handelt, konnten hier zwei separate Zuwendungen für Umbau/Revitalisierung ausgesprochen werden. Die Sanierung der äußeren Hülle des denkmalgeschützten Gebäudes ist im Sinne der Erhaltung des ländlichen kulturellen Erbes ein eigener Fördergegenstand. Somit konnten in Verbindung mit dem vorgelegten Nutzungskonzept alle drei vom BUND vorgelegten Förderanträge für das Gesamtvorhaben „BUND-Zentrum für Ökologie und Umweltschutz“ im Rahmen der privaten Dorfentwicklung bewilligt werden.



TERMINE

Was ist der neue Mobilfunkstandard 5G?



Betrifft Sie nicht?

Die Bürgerinitiative "BI Saar Risiko 5G" möchte erläutern, warum und wie es uns alle betrifft.

Informationsveranstaltung: Mit 5G in die digitale Zukunft - Fluch oder Segen?

Informieren Sie sich und reden Sie mit:

Worüber? Zum Beispiel...

- * Was "kann" 5G (was andere Standards nicht konnten)?
- * Leben in der Smart City
- * Gut geschützt durch Grenzwerte?
- * Digitalpakt Schule & die Rolle der Kinder
- * Bäume und Bienen berichten von Strahlung
- * Aus dem Nähkästchen: Leben im Real-Labor

Zwischen kurzen Impulsvorträgen gibt es Gelegenheit zum Fragen stellen und Austausch.

Samstag, 12.12.2020, 15:00 - 18:00 Uhr, Restaurant Waldhaus, Saarbrücken*

*Wegen der derzeitigen Situation sind Änderungen vorbehalten, siehe "Aktuelles" auf <https://www.risiko-5g-ig.info>

Anmeldung und Kontakt: bi-saar@risiko-5g-ig.info, stopp-5-g@online.de

Informative Online-Meetings

der Risiko 5G Interessengemeinschaft Saar-Pfalz

Online-Link unter "Aktuelles" auf <https://www.risiko-5g-ig.info>

Termine 2020:

Dienstag, der 24. November 2020 von 20:00 - 21:00 Uhr

Dienstag, der 1. Dezember 2020 von 20:00 - 21:00 Uhr

Dienstag, der 15. Dezember 2020 von 20:00 - 21:00 Uhr

NICHTS MEHR VERPASSEN

Der Newsletter des BUND Saar informiert über aktuelle regionale Aktivitäten und Termine. Informationen zu Veranstaltungen wie Demonstrationen, Podiumsdiskussionen, Mitgliederversammlungen oder auch Online-Petitionen sendet der BUND Saar Ihnen per E-Mail zu. Hierzu können Sie den Newsletter bequem über die Webseite des BUND Saar abonnieren. Dort finden Sie auch weitere Informationen zum Schutz Ihrer Daten. Der Service ist natürlich kostenlos. Ihre Daten behandelt der BUND Saar streng vertraulich und gibt sie nicht an Dritte weiter.



NEWSLETTER BESTELLEN

www.bund-saar.de/service/newsletter

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Saar e.V., Evang.-Kirch-Str. 8, 66111 Saarbrücken, **Redaktion:** Christoph Hassel (ChH), Dr. Martin Lillig, Steffen Potel, Petra Seebruch, **V.i.S.d.P.:** Christoph Hassel, **Titelbild:** Michael Grittmann, **Gestaltung, Produktion:** Janda+Roscher, Die WerbeBotschafter/Petra Seebruch, BUND Saar e.V.



JETZT SPENDEN

www.bund-saar.de/spenden-mitglied-werden/



KONTAKTIEREN SIE UNS

Sie haben Fragen, Anregungen oder Ideen?

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND),
Landesverband Saarland e.V.
Haus der Umwelt
Evangelisch-Kirch-Straße 8
66111 Saarbrücken
Tel.: 0681 813700
E-Mail: info@bund-saar.de
www.bund-saar.de



www.facebook.com/bundsaar
www.facebook.com/bundjugendsaar

ANZEIGE

ÜBERZEUGUNGSTÄTER*INNEN GESUCHT!

Zur Unterstützung der verbandseigenen Mitgliedergewinnung des BUND suchen wir Verstärkung!

Werde Teil unseres Teams › JETZT BEWERBEN!

AUS DEM VERBAND – FÜR DEN VERBAND!



Mehr Infos unter
www.bundconnect.de/jobs